

Editorial



Digital und konnektiv? Das warten wir mal ab.

Vor wenigen Wochen sah ich im Rückblick auf die **ISH 2017** die SHK-Branche am technologischen Scheideweg: Der eine Teil marschiert in Richtung Digitalisierung und Konnektivität. Der andere Teil muss aufpassen, dass er sich von diesem Zug in die Zukunft nicht abkoppelt. Das gelte für Hersteller wie alle an der Umsetzung Beteiligten gleichermaßen, also Planer, Fachhandwerker und Investoren.

Das Echo der Leserinnen und Leser darauf war bemerkenswert. Bemerkenswert geteilt. Zusammengefasst: Manchen kann der Einzug der digitalen Welt ins smarte Home mit allen Komfort- und Energiesparvorteilen nicht schnell genug gehen – und der gloriose Siegeszug wird im Grunde nur noch vom „DAU“ blockiert. Das ist der dümmste anzunehmende User, der sich nicht vorbehaltlos genug auf die digitale Zukunft einlässt. Und die anderen, die halten es wie mein Großvater: „Warten wir mal ab, wie sich das alles so entwickelt“, hat der immer gesagt. Und „es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird“.

Wie immer dürfte die Wahrheit irgendwo dazwischen liegen. Einen hoch interessanten Blick auf den Stand der Dinge gibt in diesem Zusammenhang unser Schwesterblatt, die Edition „Integrale Planung“. Die 2017er Ausgabe erscheint, mit teilweise bemerkenswert selbstkritischen Positionsbeschreibungen, in wenigen Tagen. Mehr Infos dazu unter www.integrale-planung.net.

Wie nötig diese differenzierte Betrachtungsweise zur digitalen Zukunft zu sein scheint, zeigten mir in den vergangenen Wochen zwei simple Alltagsbeispiele: In der internationalen Business-Hotelkette schafft man es auch seit meiner mehrjährigen Teilnahme am Frequent-Traveler-Programm nicht, die Kontaktdaten für das Anmeldeformular direkt aus dem EDV-System zu ziehen. Das mache ich wieder mal genervt von Hand. Beim notwendigen Inspektionstermin meines Autos deutlich jenseits der 50.000 km ist die schon vertraute Werkstattannahme nicht in der Lage, mir durch einen kurzen Blick „in das System“ den Serviceumfang zu skizzieren. Stattdessen werden ich angeblafft: „Dafür brauchen wir das Serviceheft aus dem Wagen, da steht alles drin!“ Und das bei einem Auto, das laut ADAC jeden Weg-Meter automatisch und ohne Widerspruchsmöglichkeit direkt an den Hersteller meldet...

Solange wir in diesen, eigentlich schon viel weiter vernetzten Bereichen des Alltags mit solchen Problemen kämpfen, sehe ich das Smart Home heute noch in ganz weiter Ferne...

Meint Ihr

Eckhard Martin